

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Ruhberg. Laßing.

Ruhberg (in der offenen Thüre, Laßing herein nöthigend). Seyn Sie so gütig —

Laßing. Ich versichere, daß ich mich nicht aufhalten kann —

Ruhberg (ihm die Hand reichend). Ich gebe Ihnen mein Wort dafür, daß Sie Zeit genug haben. Die Ursache Ihrer Eile fällt weg.

Laßing. So?

Ruhberg. Im Ernst.

Laßing. Hm! Woran bin ich mit Ihnen?

Ruhberg. Das wird ganz allein auf Sie ankommen.

Laßing. Es scheint, Sie sind veranlaßt worden, ein großes Kapitel mit mir abzuhandeln. Allein meines Bedünkens könnten wir das ganz kurz abthun.

Ruhberg. Recht gern.

Laßing. Wissen Sie, weshalb ich jetzt hierher gekommen bin?

Ruhberg. Ich kann es vermuthen. Sie sind vergeblich gekommen. Der junge Herr Laßing wird jetzt nicht reisen, und auf die verabredete Art wird er nie reisen.

Kasling. Aha! Und so wollen Sie mir nun die Meinung sagen; dann soll ich anfangen zu weinen, um Protektion bitten, tüchtig ausgeholten werden, das venige Söhnchen aber soll mit seiner Weichlichkeit, seinem Verrath und seiner Gottseeligkeit sich brüsten? Nein, mein Herr! Nun gehe ich allein, mit leerer Hand und festem Willen. Ersparen Sie Ihre Rede an mich, versichern Sie dem jungen Herrn Walsing, daß ich ihn bemitleide, und sagen Sie dem Vater, daß ich stets mit Erkenntlichkeit an ihn denken werde. Leben Sie wohl!

Ruhberg. Ein Wort!

Kasling. Wozu kann es führen?

Ruhberg. Sie sind in meiner Hand.

Kasling. Niemals. Ich hänge von meiner Ueberzeugung ab, und so bin ich in niemands Hand.

Ruhberg. Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, es ist mein Wunsch, mit Ihnen mich zu erklären, es geschieht auf niemands Geheiß und Willen.

Kasling. Wahrhaftig?

Ruhberg. Ihre fernere Aufnahme hier im Hause kann Sie bald davon überzeugen.

Kasling (höflich). Ich bin also bereit, Sie anzuhören.

Ruhberg. Ich — allein ich — wünsche, daß Sie nach und nach aus diesem Hause wegbleiben möchten, und will das mit Ihrer Ehre und Ihrem Vortheil vereinigen.

Kasling (verbeugt sich). Ein Freitisch, den ich hier habe, ist nicht ehrenvoll, und auf meinen Vortheil muß ich sehen, denn ich bin arm.

Ruhberg. Der alte Herr Walsing ist großmüthig —

Kasling. Deshalb verdient er sein Glück.

Ruhberg. Das verdient er auch durch Fleiß.

Kasling. Nein! die Tagewerker, die für ihn arbeiten, sind die eigentlichen Erwerber seines Reichthums.

Ruhberg. Und der diesen Fleiß leitet, ordnet, bestimmt, das ganze große Werk führt —

Lasting. Ist ein wackerer Mann, der dem Zufall vieles verdankt.

Ruhberg. So mußten Sie denken, um den gewaltsamen Vorschuß verantwortlich zu finden, den der Sohn vom Vater zu nehmen sich entschließen konnte.

Lasting. Ich vermute nicht, daß Sie das siebente Gebot hier auführen wollen.

Ruhberg. Bei der Verbindlichkeit, die Sie dieser Familie haben, mußten Sie jede Pflicht gegen dieselbe im allerstrengsten Sinne üben, wenn auch Ihre Gattung von Ueberzeugung Sie davon los zählen konnte.

Lasting. Das Verfahren führt nicht zu Ihrem Anerbieten.

Ruhberg. Die furchtbare Kälte gegen jedes gute Gefühl, die ich bei Ihnen finde, macht, daß ich wünschen muß, dieses Anerbieten nicht gethan zu haben.

Lasting. Wohl! Sie haben es nicht gethan, und ich reise.

Ruhberg. Je eher je lieber würde ich sagen: aber ich will das zarte Gefühl des Sohnes, der Sie unglücklich glauben könnte, wenn Sie jetzt allein gehen wollten, schonen. Deshalb will ich den Vater vermögen — ich hoffe es mindestens — daß er, da die Stunde, wo bei ihm gegessen wird, ohnehin Ihre Zeit beschränkt, Ihnen statt dieses Freitsches eine Summe auf einmal gebe.

Lasting (verbeugt sich). Das bin ich zufrieden.

Ruhberg. Ich bin es aber mir und der guten Sache schuldig, Ihnen zu sagen, daß Sie es nicht verdienen.

Lasting. Sie sagen das, weil Sie es überzeugt zu seyn meinen. Sie wollen mich nicht damit beleidigen.

Ruhberg (unwillig). Gehen Sie, Herr Lasting — gehen Sie.

Kasting. Ist es ein Verbrechen, daß ich dem jungen Walsing gerathen habe, zu thun, was ich selbst thun wollte?

Ruhberg. Sie haben nichts zu verlieren. Aber —

Kasting. Daß heißt, ich bin nicht reich.

Ruhberg. Er hatte zu verlieren, nicht allein Geld, Seelengehalt, den Sie nicht haben.

Kasting (kalt). Er ist ein schwankender Mensch, den die Erfahrung bewährt haben würde.

Ruhberg. Gott bewahre ihn vor den Erfahrungen, die er unter Ihrer Leitung gemacht haben würde!

Kasting. Ich würde seine Wallungen abgeklüßt haben, und was dann geblieben wäre, wäre von größerem Werthe gewesen, als was nun bleiben wird.

Ruhberg. Mein Herr —

Kasting. Aber Sie selbst, der Sie so gegen das Streben eifern, in fremdem Lande seines Schicksals Schöpfer zu werden — Sie selbst sind doch diesen Weg eingeschlagen, und gar nicht unglücklich, wie es scheint. Weshalb feinden Sie mich an, der ich nichts schlimmeres gewollt habe?

Ruhberg. Ich habe Niemand mit in meine Pläne verwickelt.

Kasting. So sagen Sie.

Ruhberg. Wie? Sie unterfangen sich —

Kasting. Ich kenne Ihre Geschichte nicht, mein Herr, ich kann nur nach Wahrscheinlichkeit schließen — und diese sagt mir, daß Sie Ursachen zu haben glauben, weshalb Sie nicht mit sich zufrieden seyn können.

Ruhberg. Zu Ihrem Selbstvertrauen bringen es wenige.

Kasting. Ich habe Sie genau beobachtet. Sie arbeiten mit Eifer und Genie — ohne daß Ihr Wesen zu einem Schritte vorwärts gedeihen kann. Sie dienen jedermann, ohne daß Sie davon Freundlichkeit erwerben konnten. Sie sind stets buildend, schwer-

müthig, und nichts bezeichnet einen bestimmten Lebensplan, den man doch Ihren Fähigkeiten zutrauen dürfte. Aus diesem allen schließe ich — erlauben Sie nun auch mir Offenheit — daß entweder irgend ein Fehlgriff Ihr Ziel verrückt haben muß, oder daß Sie nicht die Kraft haben, Ihre Anlagen zu entwickeln und zu benutzen. In beiden Fällen aber sind Sie nicht berechtigt, mir hart zu begegnen. Ich handle nach Grundsätzen, und diese verberge ich Niemanden.

Kuhberg. Ich würde Ihnen auf alles dieses ohne Rückhalt antworten, wenn Ihre Denkungsart mir Vertrauen einflößen könnte.

Kasting. Diese Phrase weicht aus, und damit bekräftigen Sie das Urtheil, welches Ihr Verfahren mir abgedrungen hat.

Kuhberg. Genug — Sie werden mein Verfahren gegen Sie milde und achtungswerth finden. Ihnen überlasse ich es denn, wie Sie über mich denken wollen.

Kasting. Für weich und vorsichtig halte ich Ihr Verfahren. Zimmer erfordert das Erkennlichste; aber hochachten kann ich nicht, was nicht der Sache oder meinetwegen geschieht, sondern um Anderer Schwächen zu pflegen.

Kuhberg. Nun denn — wenn es zu Ihrer Glückseligkeit gehört, gute Gefühle sich selbst abzustreiten, so genießen Sie diese in vollem Maße. Ich beneide Sie nicht darum.

Kasting. Es gehört zu meiner Glückseligkeit, mich nicht geringfältig behandeln zu lassen, wo ich Gehalt in mir weiß.

Kuhberg. Auch das Gift hat Gehalt.

Kasting. Es heilt oft den Schaden, den die Erweichungen tiefer fressen ließen.

Kuhberg. Nur duldet man es nicht um sich, wenn man feiner nicht bedarf.

Kasting. Auch gehe ich jetzt. — Wahrlich ich werde Sie mehr in Reflexionen versetzt haben, als Sie mich. Wollen Sie

mich dafür bestrafen und Ihr Wort der Entschädigung zurück nehmen, so werde ich entbehren; aber jeder Mangel statet mich aus mit neuer Kraft. In jedem Falle muß ich durch Sie gewinnen; also lassen Sie sich durch nichts abhalten, zu handeln, wie es Ihre Ueberzeugung fordert. (Er verbeugt sich leicht und geht ab.)

Ruhberg (legt die Hände zusammen und sieht starr an den Boden; dann erhebt er mit einigem Schmerz das Gesicht). So muß auch dieser kalte, fürchterliche Mensch — meine Gefühle und den Wurm ahnen, der an meiner Wurzel nagt? Es ist schrecklich! (Er geht.)

Zweiter Auftritt.

Ruhberg. Ein Handlungsdiener. Gleich darauf Walsing.

Handlungsdiener. Wo ist Herr Walsing?

Ruhberg (im Geheh). Vermuthlich dort.

(Er deutet auf's Cabinet und geht ab.)

Handlungsdiener (geht auf das Cabinet zu; da er es öffnen will, kommt Walsing heraus).

Walsing. Ich habe Sie mit Ungebuld erwartet.

Handlungsdiener. Ich wurde aufgehalten.

Walsing. Haben Sie mir gute Waare ausgesucht?

Handlungsdiener. Hier. (Er gibt ihm ein Kästchen.)

Walsing (öffnet das Kästchen und besieht die Steine). Die Dinge sind schön!

Handlungsdiener. Zumal dieser —

Walsing (der ihn als Kenner betrachtet). Recht — die Steine sind hoch, und von schönem Wasser. — Allein er ist zu kostbar. Ich sehe es immer ungern, wenn die Braut- und Bräutigamsgeschenke von Hand zu Hand wandern, die Mütter und die Töchter

hoch aufsehen, und des Bewunderns kein Ende ist. (Er hat unterdessen mehrere angesehen.) Die Eitelkeit windet so manchem jungen Paare die Summe aus den Händen, von der sie ihr Bestehen haben sollen, und untergräbt häusliche Glückseligkeit. — Dieser ist gut — sehr gut!

Handlungsdienr. Den werden Sie für dreißig Reichsthaler mehr, als Sie ungefähr bestimmten, bekommen.

Walsing (besieh ihn noch einmal). Ja, dieser muß es seyn — ich habe Ursache zur Ausnahme. Der Major muß in dem Werthe sehen, daß ich ihn schätze und liebe. Ich behalte ihn; schließen Sie den Handel. Aaron Herz kann es von dem Posten zurück behalten, der für die letzten Waaren fällig ist.

Handlungsdienr. Sehr wohl. (Geht ungeschlüssig, und bleibt an der Thüre stehen.)

Walsing. Machen Sie das so.

Handlungsdienr. Herr Walsing!

Walsing. Nun?

Handlungsdienr. Ich sagte Aaron Herz, daß der Ertrag der letzten Waaren, die er von uns empfing, gegen den Ring —

Walsing. War er das etwa nicht zufrieden?

Handlungsdienr. Ja. Nur — der junge Herr Walsing hat aber heute die Summe von ihm eingefordert —

Walsing. Die — Ja — ganz recht! — Ich trug ihm das auf — wegen — hm! — wie mir die Heirath schon den Kopf verrückt! — weise eine Summe an, die ich schon empfing — die — die ich gar mit mir herum trage! (Zeigt ihm die Rollen.)

Handlungsdienr. Ich will also nun —

Walsing. Nehmen Sie es von dem Gelde das zum Bauen bestimmt war. Dieses hier — hat eine andere Bestimmung — und bauen — wollen wir ein anderes Jahr.

Handlungsdienr. Ich will sogleich alles einrichten.

Walsing. Thun Sie das. — Noch eins! Geben Sie doch ja recht Acht während der Unruhen im Hause. Ich bin Vater — zu sehr bei dem wichtigen Schritt interessiert. Sie sahen so eben, wie zerstreut ich bin.

Handlungsdiener. Ich will meine Aufmerksamkeit verdoppeln. (Geht ab.)

Walsing. Also mein Geburtstag? Zum frühen Morgen Thränen um ein Kind, und jetzt Schamröthe um das andere! Er bereuet von Herzen, sagt Kuhberg — so will ich mir ihn auf ewig zum Freunde machen. Ich will —

Dritter Auftritt.

Walsing. Wilhelm.

Wilhelm (fast zitternd). Sie haben —

Walsing. Ja, ja, ich habe dich gewollt; gut, daß du kommst.

Wilhelm. Sind Sie heiter?

Walsing. Ja, mein Sohn.

Wilhelm. Wohl dem, der Ihnen Freude machte!

Walsing. Ein Freund, den ich für verloren hielt — kehrt heute auf ewig zu mir zurück.

Wilhelm (rührend). Ach — der Wiederkehrende —

Walsing. Sucht offene Arme — er findet sie.

Wilhelm (stürzt sich in seines Vaters offene Arme).

Walsing (nach einer Pause). Mir ist eine Summe zugefallen, die ich in jedem Betracht für gewonnen halte.

Wilhelm (bei Seite). O Gott!

Walſing. Ich ſammle nur für euch, daher will ich auch nichts ohne euer Wiſſen verwenden.

Wilhelm. Sie müſſen mich haſſen — Ach, ich ſah es voraus!

Walſing. Heftiger Menſch — für dich will ich es verwenden. Du ſollſt die Welt ſehen. Wir wollen zuſammen eine Reiſe machen. Marie wird uns begleiten.

Wilhelm. Vater — Sie demüthigen mich tiefer, als —

Walſing. Ich habe auf der Reiſe Gelegenheit, neue Verbindungen für unſere Handlung zu ſchließen, und alle hieſige Angelegenheiten verſieht Herr Kruhberg. (Ihm auf die Schulter klopfend, mit zärtlichem Tone.) Dieß alles iſt ſein Gedanke, und dazu hat er ſich erboten, damit du die Welt ſiehſt.

Wilhelm. Ich kann es nicht länger aushalten — dieſen ſanften Ton, Ihren gütigen Blick — Ihr Herz! — Ich verabſcheue mich!

Walſing (reicht ihm die Hand). Mein Sohn!

Wilhelm. Nicht einmal die Rückkehr iſt mein — ich war hart — alles Verdienſt gehört Kruhbergen. Ich bin nicht umgekehrt, bis er mir — Was für ein Herz ſprach aus ihm! — Vater, Ihren Tod mußte er mir nennen — ehe mein Herz brach. — Sie können mir nicht vergeben!

Walſing (mit Wehmuth). Wilhelm!

Wilhelm. Erbötigen müſſen vor dem, dem ich das Leben verdanke — o das iſt hart!

Walſing. Höre mich an. Daß ich erſparte, ſetzt mich in den Stand, deinen Wuſch zu erfüllen; daß ich meiner Geſundheit ſchonte, erlaubt mir nun meinen einzigen Sohn ſelbſt in die Welt zu führen.

Wilhelm. Verachten Sie meine Reue nicht — Gott weiß es, ſie iſt ſo herzlich!

Walsing (mit der größten Herzlichkeit). Ich vergebe dir, wie Karolinen, weil ich dich liebe, wie Karolinen.

Wilhelm. Nein — nein, es ist nicht möglich! Kein Vater würde je gekränkt, wenn Kinder fähig wären zu begreifen, wie Väter fühlen. (Er umarmt ihn, hört jemand kommen und geht ab.)

Vierter Antritt.

Walsing. Karoline. Major. Marie.

Walsing. Sie sollen nicht ausweichen. — Kommen Sie! Hier war ein herzliches Gespräch unter Vater und Sohn — es endigte mit rothen Augen.

Major. Thränen sind mir nicht fremd — und jetzt, wo meine Seele so sehr angegriffen ist —

Walsing. Was ist die Ursache?

Karoline. Seine Seelenkrankheit —

Major. So nachsichtig nennt Karoline eine Stimmung — deren ich — vor einem Manne wie Sie —

Walsing. Ha! Sie erwähnen meiner Sorge. Gewiß, lieber Sohn, bei dem Empfindsamen, oder einem Stubenstechen hätte ich diesen Fehler eher vorausgesehen, als bei dem tapfern Major Randau.

Major. Hintergangen — aufgeopfert, lange Einsamkeit, gehäufte Wahrscheinlichkeiten dazu! Ach — ich habe mich Karolinen ganz bekannt, und sie —

Karoline. Mein armer Karl verdient Nachsicht.

Walsing. Sie sehen — gegen sie — haben Sie nicht geseht.

Major. Meine Karoline ist ein seltenes Mädchen.

Walsing. Also Sie sind geheilt?

Marie (halb laut). Auf wie lange?

Major (nach einigem Schweigen). Ich möchte lieber mich senzen — so beschämt — aber wenn Sie wüßten, wie der Anschein — Warnungen meiner Freunde — Spott Anderer — Spott! — Kein Mann von Ehre verschmerzt Spott! Aber —

Walzing. Offenbare Schmähsucht darf er verachten.

Major. Ehre ist die Seele unseres Standes. Ich darf auch nicht einmal ihre Außenseite verletzen lassen.

Walzing. Das Point d'honneur! Ja, ja — das Point d'honneur! — Sieh, Karoline, darum gab ich meinen Segen mit Thränen.

Major. Ich verstehe. — Sie besorgen, mehr Vaterangst als Liebe um mich zu haben. Aber wie gewissenhaft ich meine Karoline liebe, wie ich als Mann und Sohn so viel mehr seyn werde, als ich gelobe —

Walzing. Dafür bürgt Ihr Herz! Und somit, lieber Sohn, wünsche ich Ihnen denn, zu unser aller Heil, etwas mehr Selbstvertrauen. — Karoline, Mißfälle — scheinen hier leider unvermeidlich; nur betrage dich so, daß du fordern darfst, der Humor zunehmender Jahre möge nicht in Tyrannei ausarten.

Major. Ich will mein Gewissen bewahren, bester Vater.

Walzing. Was hat Sie denn für jetzt umgestimmt?

Major. Der Gegenstand meiner Unruhe — Ruhberg selbst.

Walzing. Für den hätte ich bürgen wollen.

Major. Die Unterredung mit ihm hat mein Innerstes erschüttert! — Von seiner Geschichte hab' ich nur einen Theil gehört; den, wie er seine Sophie kennen lernte, und dann hier in's Haus kam. — Ruhig fing er an zu erzählen — aber schwacher, zitternder Athem unterbrach ihn — sein Gesicht wurde allmählich ein Gemälde des tiefsten Kimmers — große Thränen rollten einzeln die Wange herab — Mir ward die Brust enge.

Walzing. Armer Mann!

Major. Er drückte das Bild seiner Sophie an den Mund — umarmte mich — lächelte, schien ruhig. Lange sprachen wir beide nichts. — Endlich seufzte er tief — ein Strom von Thränen schoß auf das Gemälde hin — er faßte meine Hände — fiel mir um den Hals — drückte mich an sich, und ich weinte mit ihm. — Er trocknete die Augen — las mir ihre Briefe laut vor — verstummte, oder sprach abgebrochene Worte — sah starr auf mich hin — bis er sich zuletzt an meine Brust warf, und mit einem stürzenderen Tone rief: „Ich darf nichts mehr lesen, was von ihr ist!“

Walsing (gerührt). Armer Rühberg! (Zu Marien, die auch weint.) Laß nur, Kleine, es wird schon werden! — Sie haben die Briefe doch nicht gefordert? (Der Major sieht vor sich nieder.) Von einem so edlen Manne — ein so edler Mann — nicht einmal Wort annehmen? — Sie sind hart krank! — Wie verließen Sie ihn?

Major. Still — sanft — ermattet — sandte er mir einen Blick nach, der ein Gebet um Auflösung von mir zu wünschen schien. Indem wurde er abgerufen. Ich war betäubt. Ich wollte zu Karolinen, aber ich mußte erst einigemal im Garten auf und nieder gehen. Dann eilte ich zu Karolinen, hat sie um Vergebung — die gute Marie gab mir ihre Liebe wieder, und —

Fünfter Auftritt.

Vorige. Rühberg.

Rühberg. Ach — da ist sie ja fast ganz beisammen, die liebe Familie!

Walsing. Nie ganz, wenn mein Sohn Rühberg seht.

Major (umarmt ihn). Mein Bruder!

Karoline. Von meinem Handau unzertrennlich!

Marie (die ihn etwas bei Seite nimmt). Ach, ich bin so unschuldig an dem Kummer, den Sie hatten —

Walsing. Der Major hat Ihnen Unrecht gethan — allein er bereuet es.

Major. Herzlich — herzlich!

Walsing. Thun Sie nie wieder einem redlichen Manne oder Ihrem guten Weibe etwas zu nahe. Damit ein Andenken Sie an diese Bitte erinnere, wenn ich es selbst nicht mehr kann — so nehmen Sie den Ring, tragen Sie ihn täglich; und sollten Sie einst meiner Karoline weh gethan haben — dann dünke Sie dieser Ring eine Fassung von Vaterthänen — gedenken Sie meiner — Ihr Gewissen spreche, und heiße Sie gut machen!

Major. Ich will männlich handeln, bester Vater! (Er und Karoline umarmen den Vater. Karoline hält Rankau's Hand. Sie besetzen den Ring.)

Marie. Ich war recht betrübt, Ihrentwegen —

Ruhberg. Gutes Kind!

Marie. Weil ich den Anlaß gegeben habe.

Ruhberg. Der Zufall —

Marie. Wenn Sie mir keinen Groll auf mich behalten!

Ruhberg. Wie könnte ich ihn nur gehabt haben?

Marie. Darf ich mich darauf verlassen?

Ruhberg. So wahr ich Ihr gutes Herz schätze.

Marie. Ach, nun bin ich recht verguligt!

Walsing. Nun, liebe Karoline, will ich dein Glück nicht länger verschieben.

Sechster Auftritt.

Vorige. Wilhelm. Hernach ein Bedienter.

Wilhelm (kommt hastig — sagt seinem Vater etwas in's Ohr).

Walzing (verändert das Gesicht und geht ab. Wilhelm folgt ihm. Die übrigen sehen sich eine Weile an, und die verschiedene Erwartung eines jeden bezeichnet sich darin: Karoline geheimnißvoll, Marie fröhlich, der Major besorgt, Ruhberg ohne Erwartung, still und traurig).

Major. Mich dünkt — ich hätte deinen Vater sehr verändert gesehen, als er uns verließ? — Wenn nur —

Karoline. Es konnte unmöglich etwas Unangenehmes seyn.

Ruhberg. Gewiß nicht. Er verbirgt uns nichts.

Ein Bedienter (ruft Karolinen. Marie schleicht ihr nach).

Siebenter Auftritt.

Der Major. Ruhberg.

Ruhberg. Herr Major — nur Ihre Ruhe konnte mir mein Geheimniß entreißen —

Major. Es geht mit mir zu Grabe.

Ruhberg. Mein Kummer hat nicht einmal einen Vertrauten. Ewig liebe ich sie, darf sie nie besitzen — sehe sie auch nie wieder!

Achter Auftritt.

Vorige. Karoline. Marie.

Karoline. Denken Sie — lieber Ruhberg — meine Tante ist gekommen — meines Vaters Schwester!

Major. So?

Ruhberg. Alles vereinigt sich, den Tag für dieses Haus angenehm und feierlich zu machen. Ihr lieber Vater —

Karoline. Die plötzliche Freude hat ihn erschreckt — mich auch — mein Vater ist außer sich.

Major. Wir wollen alle zu ihm gehen.

Karoline. Nein; er kommt hierher — er will sich nur erst erholen.

Ruhberg. Plötzliche Freude wirkt wie der Schreck.

Karoline. Ich glaub' es. — (Moseh.) Sind Sie wohl schon vor Freuden krank geworden, Herr Ruhberg?

Ruhberg (seufzend). Solche Freude kehrt nie bei mir ein.

Karoline. Wie ich meinen Vater da draußen sah — vor Freuden starr — so dachte ich — verzeihen Sie mir, daß ich es sage — wie Ihnen seyn würde, wenn Sie einmal so eine plötzliche Freude hätten — bei Ihrer Lebhaftigkeit des Gefühls — wenn Sie Ihre Mutter sähen!

Ruhberg (traurig). Ach Gott!

Marie. Was würden Sie wohl sagen, wenn einst die liebe Frau käme?

Karoline. Es ist nicht unmöglich! Mütterliche Sehnsucht achtet keiner Beschwerden.

Marie. Ich denke sie mir fast wie die Tante —

Karoline. Ungefähr! — Sie ist nicht groß? —

Ruhberg (betroffen). Nein —

Marie. Eine sehr sanfte Stimme?

Ruhberg (starr). Marie!

Karoline (feierlich auf ihn zu). Mein lieber Ruhberg — plötzliche Freude — wirkt wie der Schreck.

Ruhberg. Ist — Nein! (Ihre Hand in die seinige ringend.)

Karoline — Karoline — Karoline!

Neunter Auftritt.

Vorige. **Walsing**, **Madam Kuhberg**, **Wilhelm** sind bei dem Worte Ist — Nein — leise herein gekommen; sie stehen schräg hinter **Madam Kuhberg**, deren Hände sie gefaßt haben.

Adam Kuhberg (zitternd). **Eduard!**

Kuhberg (fährt zusammen). **Gott!**

Adam Kuhberg (wankt näher). **Mein Eduard!**

Kuhberg (läuft zu ihr). **Ach Mutter!** (Sie fallen sich in die Arme.)
Meine Mutter! (Pause.)

Adam Kuhberg (sich aufrichtend, leise aber mit innigem, schnellem Athem). **Eduard!** (Sie drückt ihn in ihre Arme.) **Bist du es?** (Sie drückt ihn fest an sich.) **Seh' ich dich noch wieder?**

Kuhberg (leise aber heftig). **Meine gute Mutter!**

Madam Kuhberg (ihn erhebend, sanft). **Noch derselbe Eduard?**

Kuhberg (laut, mit heftiger Zärtlichkeit). **Ewig!** — (Sie gehen vor.) **Ach! ach!** — (Er weint.) **Es kehrt zurück — alles — meine Kindheit — glückliche Jugend — O Mutter! Mutter!**

(Er umfaßt sie fest.)

Madam Kuhberg. **Herr Walsing!**

(Sie wendet sich nach ihm um.)

Kuhberg. Nehmen Sie Ihre Hand nicht von mir — **Kindheit und Unschuld** kehren in mir zurück! **Kraft und Fröhlichkeit** ist mir gegeben, da meine gute Mutter — **Ach, ach!** nun will ich leben und arbeiten für meine Mutter, für ihre Freuden. **Herr Walsing**, nun will ich — **Liebe Mutter** — da! das ist er! mein **Erretter**, mein **Wohlthäter!**

Madam Kuhberg. **Theurer Mann** — der meinen Sohn —

Walsing. Was für einen Sohn haben Sie! —

Kuhberg. Das ist seine **Karoline** — sehen Sie hier ihren künftigen Mann — da die gute **Marie** — das Bild meiner sorg-

samen Schwester — Was macht meine Louise? Gedenkst sie meiner? Lieber Walsing — geben Sie jetzt alle Ihre Liebe meiner Mutter — Lassen Sie mir nur ein Lächeln des Wohlwollens übrig — alles ihr! O meine Mutter! Ich habe sie wieder! Ihr Arm umschlingt mich! (Er kniet.) Ich bin wieder sicher und froh, wie in den glücklichen Jahren meiner Kindheit!

Adam Kuhberg. Ach Herr Walsing — er ist noch wie er war!

Walsing. Mehr als er war!

Kuhberg. Unmuth, Krankheit, Thränen, alles soll Ihr Anblick verschuchen! — Nicht Kummer, nicht Leid kann mich beugen, da ich diesen Ton wieder höre — diese Hand an meinen Mund drücke. Noch einmal sprechen Sie meinen Namen — Dieser mütterliche Ton besänftigt mein Blut, lindert den Kummer, ich fühle nur für jetzt — ich höre nur: Eduard, lebe für deine Mutter! — und Vergessenheit deckt das Vergangene!

Adam Kuhberg. Ach mein Eduard! — Sie waren ihm Vater, gültiger Mann! — Liebe, junge Frauenzimmer, Sie liebten ihn als Bruder! — Ach, sehen Sie — er ist dankbar — er ist gewiß recht dankbar!

Kuhberg. Mein Vater! (Indem er Walsing umarmt.)

Adam Kuhberg. Zum Dank kann ich für Sie nur beten. Das that ich oft, und für Sie alle. Sie, Herr Walsing, können es wissen, wie heiß das Gebet einer Mutter ist. — Sie — mein Wohlthäter in meinem Kinde! Was Sie auch einst von Ihren Kindern scheidet — der Segen dieser That wird immer mit Ihnen seyn! Freunde, Hilfe und guter Muth, dieß alles wird da vor Ihnen erscheinen, wo Sie keinen Ausweg mehr wissen. Sie werden gerührt des Vaters gedenken; Ihre Enkel werden handeln wie Sie — der Name Walsing wird ein Ziel des Segens bleiben, und eine Zuflucht der Unglücklichen!

Walzing. Madam — Madam! Sie lohnen mich reich!
 Madam Ruhberg. Ich bin der Freude abgestorben — aber
 dem Feste dieser guten Familie soll alle Jahre unter uns der Tag
 besonders geheiligt seyn, wo du gerettet bist, mein Eduard!

(Sie umarmt ihn.)

(Walzing winkt dem Major; er selbst geht mit Marien leise ab. Dann
 folgen Karoline und Wilhelm. Der Major trodnet sich die Augen und geht
 auch ab.)